

Der schnelle Eddy hat den Blues

Coversongs und eigene Stücke: Eddy Wilkinson spielt im Theaterstüble

Kornwestheim. Er hat den Blues. Eddy Wilkinson: eine Stimme wie vom Zigarettenqualm in Kneipen rauchig geworden und eine Frisur wie nach einer langen Nacht gerade aus dem Bett gekrochen. Am Freitagabend hat „Fast Eddy“ im Theaterstüble den Blues zelebriert.

Von Birgit Kiefer

Eddy Wilkinson tritt schon seit Anfang der 90er Jahre zusammen mit seiner Band Fast Eddys Blues Band auf – aber noch länger steht er alleine vor Publikum. So wie am Freitagabend. Allein mit seiner Gitarre und seiner mit einem Gestell vor dem Mund platzierten Mundharmonika. So ähnlich wird er in seinen jungen Jahren als Straßenmusikant aufgetreten sein und tut es noch heute als Ein-Mann-Blues-Band in Kneipen und vor großem Publikum.

Wer eine solche Stimme hat, die schon öfter mit jener von Joe Cocker – allerdings in dessen besten Jahren – verglichen worden sein soll, braucht eigentlich auch nicht viel, um seine Zuhörer unwiderstehlich in seinen Bann zu ziehen. Dem Engländer glaubt man einfach sofort, dass ihm der Blues im Blut liegt. Und weil der Mann ein Profi ist, lässt er sich auch nicht dadurch irritieren, dass das Theaterstüble alles andere als gefüllt ist, als er die Bühne betritt.

„Rosie“ von Jackson Brown ist der erste Song, mit dem sich Eddy Wilkinson in das Herz der Zuhörer spielt: Eine emotionale



„Fast Eddy“ im Kornwestheimer Theaterstüble.

Foto: Birgit Kiefer

Mundharmonika-Einlage, und die Aufmerksamkeit ist dem Weltenbummler, der schon in Paris, London, San Francisco lebte und arbeitete, auch in Kornwestheim sicher. Bob-Dylon-Songs, Balladen der Rolling Stones, selbst Stücke von „Slowhand“ Eric Clapton kriegen von Fast Eddy ein neues, unverbrauchtes Gesicht, sind ureigene Interpreta-

tionen von Wilkinson, mit kreativen Einlagen, Improvisationen und verzögertem Tempo.

Aber auch einige Fast-Eddys-Blues-Band-Kreationen hat der Sänger, der in Zuffenhausen lebt, ins Theaterstüble mitgebracht. Und mit ihnen den Blues in seiner ursprünglichen Kraft.



„Fast Eddy's Blue Band“ im Adler in Meidelstetten: Mit seiner starken Bühnenpräsenz zog Eddy Wilkinson die Zuhörer in seinen Bann. FOTO: SABINE HERDER

KONZERT / Fast Eddy's Blue Band im Adler

Bis die Saiten glühen

Einfach immer wieder gut: Fast Eddy und seine Bluesband. Am Samstag gastierte der in Deutschland lebende Bluesmann mit seiner „Fast Eddy's Blue Band“ wieder einmal in der Meidelstetter Kulturkneipe „Adler“. Bemerkenswert ist nicht zuletzt seine markante Live-Show.

SABINE HERDER

MEIDELSTETTEN ■ Seit Jahren hat er seine Fans auf der Alb – und nicht nur da: Stuttgart, Paris, San Francisco, Seattle, Sidney, Melbourne und Zürich sind Stationen im Leben des musikalischen Globetrotters, der 1990 die „Fast Eddy's Blue Band“ im Stuttgarter Raum gegründet hat. Im Meidelstetter Adler ist Fast Eddy Wilkinson, „The Voice“ aus London, ein jährlich gern gehörter Gast.

Kein Wunder, denn echtes Feeling ist garantiert, wenn Fast Eddy spielt und singt: Hörbar pulsiert der Blues in seinem Blut, kraftvoll schlägt das musikalische Herz des Bluesrock, und voller Energie, Gefühl und Ausdruck schlägt Eddy das Publikum in seinen Bann. So schnell, dass er seinen Namen „Fast Eddy“, der schnelle Eddy, wirklich redlich verdient.

Herz, Bauch, Power, Stimme: Beim Auftritt von Fast Eddy's Blue Band fehlt keines der Elemente, die den Blues zum Erlebnis machen.

Garniert mit kraftvoller Ursprünglichkeit, groovenden Funkelementen und etwas Soul bot Fast Eddy im Adler seinen typisch dynamischen Bluesrock ganz nach dem Motto und auch seinem Songtitel „Let the good times roll“: Schwarze Klamotten, Zigarette zwischen den Fingern, dazu das typische Hochziehen der Schultern, die Gestik und die markanten Bewegungen, die an Joe Cocker erinnern: In Sachen Bühnenpräsenz und Live-Show kennt Eddy keine halben Sachen.

„Up, up, up“ röhrt er mit seiner Powerstimme in den Saal und unterstützt die Aufforderung mit deutlicher Gestik. Und „Up, up, up“ kommt der Refrain schließlich aus dem Publikum zurück. Fast Eddy hat es wieder mal geschafft: Die Fans sind voll auf seiner Seite.

Groovende, rhythmusstarke Titel, darunter alt bekannte wie etwa Willy Dixons „Hoochie Coochie Man“ oder auch weniger bekannte aus Fast Eddys eigener Songwriter-Feder, rissen das Adler-Publikum am Samstagabend mit. Und auch Fast Eddy's Gitarrist gehört unbedingt noch erwähnt, hatte er doch einen gewaltigen Anteil an begeisterten Beifallsrufen und Zwischenapplaus: Er ließ die Saiten seiner Fender Strat förmlich glühen mit seinen virtuosen, fingerfertigen Solo-Einlagen.

Und außerdem: Immer dann kann Fast Eddy sich schnell mal eine Zigarette anzünden. Wer mit Herz und Bauch den Blues spielt, braucht vielleicht zwischendurch auch mal was für die Lunge.